

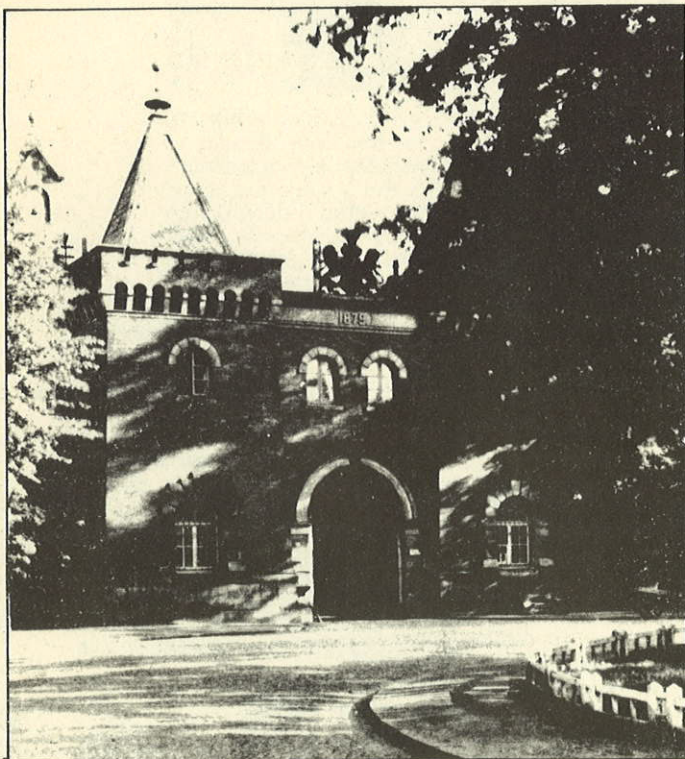
KZ-Gedenkstätte Fuhlsbüttel eröffnet

Gedenkstätte Konzentrationslager Fuhlsbüttel

2000 Hamburg 63, Suhrenkamp 98, Torhaus (S-Bahn Ohlsdorf)

Geöffnet Sonntag 10 - 12 Uhr und nach Vereinbarung

Anfragen und Auskünfte über die
KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Jean-Dolidier-Weg,
2050 Hamburg 80
Tel. (040) 723 10 31



Nachdem im März 1933 die Nationalsozialisten auch in Hamburg an die Macht gekommen waren, begann auch hier die Verfolgung der politischen Gegner. Anfang April 1933 wurde im damals leerstehenden Zuchthaus Fuhlsbüttel ein Konzentrationslager eingerichtet. Es wurde allgemein als »Kola-Fu« bezeichnet. Ende August 1933 wurde auf Weisung des NSDAP-Gauleiters und Reichsstatthalters Kaufmann die Bewachung einer SA- und SS-Wachmannschaft übertragen und das KZ in das ehemalige Frauengefängnis verlegt.

Damit begann eine Zeit des Terrors für die Gefangenen, zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten sowie einzelne Juden. Viele wurden schikaniert und mißhandelt. Manche starben an den Folgen, wurden ermordet oder in den Tod getrieben.

1936 wurde das KZ, entsprechend seiner Funktion als Untersuchungsgefängnis der Gestapo, in »Polizeigefängnis Fuhlsbüttel« umbenannt.

Alle verhafteten Hamburger Widerstandskämpfer gingen durch dieses Gefängnis, ebenso wie verfolgte Juden, Zeugen Jehovas, Swing-Jugendliche oder mit dem Regime Unzufriedene. Während der Kriege waren auch viele ausländische Zwangsarbeiter hier eingekerkert.

Für viele war das »Kola-Fu« Zwischenstation auf dem Weg in Gefängnisse und Zuchthäuser, Konzentrationslager oder in den Tod. Bis zur Befreiung im Mai 1945 kamen über 250 Frauen und Männer als Gefangene des Kola-Fu ums Leben.

Im Oktober 1944 richtete die SS ein Außenlager des KZ Neuengamme im Zuchthaus Fuhlsbüttel ein, das bis Februar 1945 bestand. Über 180 Gefangene wurden Opfer der unmenschlichen Behandlung.

Der Komplex der Strafanstalten in Fuhlsbüttel war einer der zentralen Orte der Unterdrückung und des Terrors während der Zeit der faschistischen Herrschaft in Hamburg.

Die Gedenkstätte befindet sich im ehemaligen Torhaus der Strafanstalten. Eine Gedenktafel nennt die Namen der im Kola-Fu und im KZ-Außenlager umgekommenen Gefangenen. Die Geschichte des Konzentrationslagers und das Schicksal seiner Gefangenen wird in einer Ausstellung dargestellt.

Literatur:

Gestapo-Gefängnis Fuhlsbüttel.
Erinnerungen—Dokumente—Totenliste — Initiativen für eine Gedenkstätte. Hg. v. d. VVN-BdA Hamburg-Fuhlsbüttel 1983
»Kola-Fu« Konzentrationslager und Gestapogefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel 1933 - 1945 (Hamburg-Porträt Heft 18)
Timpke, Henning: Das KL Fuhlsbüttel. In: Studien zur Geschichte der Konzentrationslager. Stuttgart 1970
Bredel, Willi: Die Prüfung. Dortmund 1981 (Erstauflage Moskau 1934)

Anmeldung zu Führungen:

Kulturbehörde — Museumspädagogischer Dienst
Hamburger Str. 45, 2000 Hamburg 76, Tel. 2 91 88-27 52
Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten (AvS), Kurt-Schumacher-Allee 10, 2000 Hamburg 1, Tel. 24 13 36
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes — Bund der Antifaschisten (VVN—BdA), Simon-von-Utrecht-Str. 4d, 2000 Hamburg 4, Tel. 31 42 54